

Cham. Feuerwehr-Geräteführer- und Offizierkurs in Cham.

Samstag den 7. April 1923.

Ein herrlicher Frühlingsmorgen war es, als die wackern Feuerwehrmänner aus den verschiedenen Gemeinden des Kantons ihren Einzug hielten in die "Milchstadt". Morgens 8.50 Uhr fand beim Haupt-Depot die Besammlung und Gruppeneinteilung statt. Der Rapport ergab folgende Teilnehmerzahl: Zug 26, Baar 9, Cham 33, Hünenberg 16, Menzingen 2, Walchwil 2, Risch, Neuheim und Steinhausen je 1 Vertreter, total 90. Daraus bildeten sich 8 Gruppen, wovon diese wieder in eine Offiziersgruppe für taktische Uebungen, Besprechungen über Gebäude-Kenntnis etc. 4 Gruppen für den Hydrantendienst und 3 Gruppen für den Leiterndienst unterteilt wurden. Die Gruppenleitung wurde den Kommandanten Meyer Johann Cham und Sidler Jos. Zug übertragen. Die Uebungen dauerten bis mittags 12 Uhr. Nachher fand im "Raben" ein gemeinsames gut serviertes Mittagessen statt, wobei die "Hungrigen" reichlich zum "Löschen" kamen. 1.25 Uhr begann der Nachmittagsdienst, denen sich noch einige Nachzügler anschlossen, unter Fortsetzung der Uebungen der für die verschiedenen Abteilungen vorgeschriebenen Arbeiten bis 4.30 Uhr. Im Laufe des Nachmittags waren auch die beiden kantonalen Inspektoren die Herren Franz Uttinger, Major und Karl Herrmann, Schlossermeister, Zug, erschienen um den vorgenommenen Arbeiten ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Anschliessend daran fand ein Hauptangriff auf's "Heudorf" statt, welcher zeigte, wie auch die Mannschaft aus gemischten Gruppen unter einheitlicher Befehlserteilung fleissig und willig arbeitete und das Gelernte nutzbringend angewandt wurde. Zum Schlusse wurde noch die kürzlich von der Gemeinde angeschaffte Motorspritze vorgeführt die allgemeines Interesse zeigte und der Erstellerin der Firma Schenk, Worblaufen b. Bern alle Ehre macht.

Gegen 6 Uhr, nach Beendigung der offiziellen Arbeiten bezog man Quartier~~x~~ im "Neudorf" zur allgemeinen Abendverpflegung. Vorerst warf der Verbandspräsident Karl Bebie, Zug, einen kurzen Rückblick über den in allen Teilen gut verlaufenen Kurs. Er verdankt allen Mitwirkenden ihr Ausharren und ^{die} zahlreiche Beteiligung, gegen 100 Mann, eine nie erwartete Zahl und bemerkt unter anderm, dass nun das Gelernte daheim in den Gemeinden wieder praktisch und nutzbringend verwendet wird. Die Auffassung vom Feuerwehrdienste ist keine leichte. Wir müssen üben und wieder üben, so dass wir im Ernstfall allen Anforderungen gewidmet sind. Dies bedingt aber vor allem Disziplin und Subordination. Ohne dies kann keine Feuerwehr, keine Gemeinde bestehen. Dabei soll jedoch kein steifer Geist herrschen und keine Bürokratismus, sondern die Arbeit soll aufgebaut sein auf einem freundschaftlichen Zusammenwirken. Dann sind wir uns bewusst, dass die verauslagten Kosten für solche Kurse nicht umsonst sind und wir ferner noch in vermehrtem Masse berechnete Hoffnung haben dürfen auf weitere, grössere Subventionen durch Kanton und Gemeinden. Alle Gemeinden sind dem Rufe der Verbandsleitung gefolgt mit Ausnahme von Unter- und Oberägeri. Aus welchen Gründen diese ferngeblieben sind, ist dem Berichterstatter unbekannt und ist dies sehr zu bedauern. In der freien Diskussion meldete sich der Vertreter von Walchwil zum Worte. Er verdankt ~~seiner~~ im Namen seiner Kollegen die an sie ergangene Einladung, obwohl ihre Gemeinde bis heute als einzige des Kantons dem Verbandsverbande nicht angehört. Hoffentlich wird es den beiden strammen Kollegen von Walchwil und der Verbandsleitung durch nochmals einsetzenden "Föhn" doch gelingen, dass Walchwil sich unverzüglich dem kantonalen Verband angliedert.

Und nun setzten die echten freundschaftlichen Beziehungen unter den Kameraden ein. Echte "Feuerwehrler" sind bekannt als fidele Kerle, die nach getaner Arbeit gerne der Gemütlichkeit ihren Tribut leisten. Abwechslungsweise folgten musikalisch-gesangliche Einlagen

von Mitgliedern der Feuerwehren Hünenberg und Cham unter der tüchtigen Leitung von Emil Müller, Lehrer, und von Zuger-Kollegen die hier lobend erwähnt zu werden verdienen und mit grösstem anhaltenden Applaus aufgenommen wurden. Noch "etwas lange" fröhnte man der fröhlichen Geselligkeit und darf mit Zufriedenheit konstatiert werden, dass die schöne Tagung in allem einen ungetrübten ruhigen Verlauf nahm und neuerdings als einen bleibenden Markstein in der Geschichte des kantonalen Verbandes fortleben wird.